



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

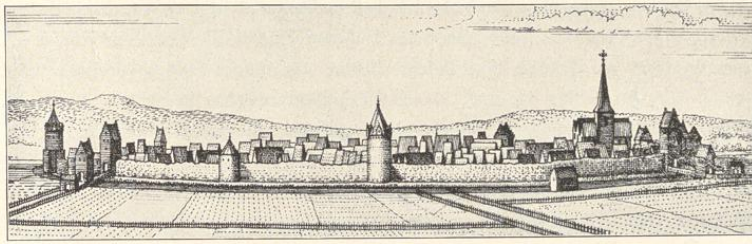
Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Coesfeld

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1913

Gemeinde Haltern

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97429](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97429)



Stadtansicht von Westen, nach Merian, Seite 85.

Haltern.

Die Stadtgemeinde Haltern hat einen Flächeninhalt von 567 ha 20 ar 93 qm und wird von den Gemeinden Kirchspiel Haltern und Hamm-Bossendorf begrenzt; die Südgrenze bildet die Lippe. Die Stadt liegt etwa 1 km nördlich von jenem Punkte, wo die Stever einmündet. Früher scheint die Lippe unmittelbar an der Stadt vorbeigeflossen zu sein, theilweise das heutige Bett der Stever benutzend.¹

Westlich von Haltern zieht sich der Höhenzug der Borkenberge, nordwestlich die Hohemark hin, während sich im Westen das Strücken mit dem St. Annaberge und im Süden die Haard erhebt. Zum Kirchspiele Haltern gehören vier Dörfer bezw. Bauerschaften: im Westen Holtwick mit Bergbossendorf, Berghaltern, Hemmwig und Lünzum, im Nordwesten Lavesum mit Granat, Lochtrup, Ontrup und Strünkebe, im Nordosten Sythen mit Lehbracke, Stockwiese und Uphusen, im Osten Overath mit Antrup, Stevermüer und Westrup.

Die Hogaresschaft Dülmen, zu der Haltern gehörte, umfaßte die Kirchspiele Dülmen, Haltern, Hullern, Buldern und Hiddingsel, also das spätere Amt Dülmen, während der Freigerichtsbezirk, dem Haltern zuzurechnen ist, wohl die Freigrasschaft Hastehausen war, die sich nordwärts über Billerbeck und Coesfeld hinaus bis Holtwick, Osterwick und Darfeld erstreckte.²

Nach Förstemann ist Haltern, urkundlich 948 als Halahtra (?), 1017 als Halostron, 1140 als Halatra bezeichnet, mit dem Worte hailag (= sacer) in Verbindung zu bringen, was auf eine alte heidnische Opferstätte hindeutet.³ Die Kirche zu Haltern ist für ludgerianischen Ursprungs zu halten, wiewohl ihrer urkundlich erst 1188 Erwähnung geschieht; von jeher hat dem bischöflichen Stuhle zu Münster das Kollationsrecht zur Pfarrstelle zugestanden, wie auch der Haupthof, auf dessen Grunde die Kirche gegründet ist, zu den ältesten bischöflichen Amtshöfen gehörte.⁴ 1289 beschloß Bischof Ever-

¹ Staatsarchiv M&N 221; Urkunde von 1569 (or.); Ratsprotokoll vom 22. Juni 1646; Tibus, Gründungsgeschichte 783 f. — ² Weskamp, Geschichte der Stadt Dülmen 2 und 5 f. Vergl. noch Staatsarchiv (Urkunden der münst. Städte): Verhandlungen betreffend das Gogericht von Haltern und seine Grenzen vom 18. März 1488 vor dem bischöflichen Richter Heinrich van Neym. — Heinrich van Neym tritt 1471—1488 als Richter auf, und 1539 begegnet uns ein Johan van Neyem als einer der beiden Bürgermeister von Haltern; sie stammten jedenfalls von dem Gute gleichen Namens (vergl. Tibus 356, 347 f. und 751 f.), das östlich der Stadt gelegen war. Als Niemen-Ländereien werden heute der Kiewitt, der Mühlenort, das hohe Niemen, die Rosfuhle, der Lippspieker und die angrenzenden Grundstücke bezeichnet.

³ Tibus, Namenskunde; desgl. Gründungsgeschichte 751. Vergl. auch Longinus, Führer d. d. Münsterland II, 126.

⁴ Weßf. Urkundenbuch III, 105, auch 1365; Tibus, Gründungsgeschichte 777 f.

hard die (villa) Haltern zu befestigen und ihr Wigboldsrechte zu verleihen.¹ Der bischöfliche Haupthof (curia) blieb jedoch fortbestehen. 1456 wurde der Hof von Bischof Waltram dem Rutger Raffenberg und von diesem 1458 an Johann von Besten, Besitzer des Hauses Sythen, versetzt; später finden wir die von Ketteler im Besitze, die um 1550 Haus Sythen erworben hatten.²

1523 geriet Haltern in die Gewalt des Grafen Engelbert von der Mark, doch wurde es alsbald durch den Ritter Bitter von Raesfeld wieder befreit. In der Folge gelang es der Stadt, ihre Gerechtfame und ihren Grundbesitz mehr und mehr zu erweitern. Bemerkenswert ist, daß 1444 Bischof Heinrich mit dem Erzbischofe Dietrich von Köln sich dahin vereinigte, daß Köln die Lippebrücken zu Hovestadt und Dorsten, Münster aber die zu Haltern und Rauschenburg instandhalten, das Besitzrecht aber beiden gemeinsam sein sollte.³

Während der Soester Fehde schloß sich Haltern 1445 mit den übrigen Städten des Münsterlandes zu einem Bündnisse zusammen. 1450 trat es dem neugewählten Bischof Waltram gegenüber und wählte den Grafen Johann von Hoya zum Schirmherrn; so kam es zur Münsterschen Stiftsfehde, die erst 1457 ein Ende finden sollte. Haltern bildete während des Krieges einen Hauptstützpunkt für die kriegerischen Operationen Waltrams; 1451 wurde es freilich von den Gegnern besetzt, aber nur für kurze Zeit, und als diese 1454 sich von neuem der Stadt bemächtigt hatten, mußten sie dieselbe schon bald darauf abermals räumen, als kölnische Truppen gegen sie anrückten. Nach dem Tode Waltrams wurde 1457 Herzog Johann von Bayern sein Nachfolger; von Haltern aus machte er sich zum Herrn seines Landes.⁴

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts scheinen auch die Festungswerke der Stadt ausgebaut zu sein; ein Thurm der Befestigung, der erhalten ist, trägt die Jahreszahl 1502. 1575 konnte Haltern auch daran denken, sich ein Rathhaus zu erbauen, das nach dem Markte zu eine offene Bogenhalle hat; diese Jahreszahl ist auf einem an demselben angebrachten Wappen zu sehen. Seit dem Ausgange des 15. Jahrhunderts gehörte Haltern auch zum Bunde der Hanse; um 1611 nahmen diese Beziehungen ein Ende. Von größerer Bedeutung für Haltern waren die Gilden. Von 1595—1624 sind in Haltern auch Kupfermünzen geprägt worden.⁵

Schon im 14. Jahrhundert scheint die Vikarie S. Catharinae bestanden zu haben, und zu Ausgang des 15. Jahrhunderts ist dann auch von einer Marienvikarie die Rede; die Kollation derselben stand den Bürgermeistern zu. So war die Stadt auch Patron zu der um 1500 fundirten Vikarie „des hilligen cruces altairs in der kerspell kercken tho halteren“. 1572 waren zwei von den vorhandenen drei Vikarien unbesetzt; von ihnen ist fortan nicht mehr die Rede, doch ist die Marien-Vikarie 1754

¹ Westf. Urkundenbuch III, 1365 (vergl. Schmitz, Inventare des Kreises Coesfeld 260); Tibus, Gründungsgeschichte 778. — Wenn der Bischof erklärt, daß er in Haltern „opidum de novo instituire et fundare“ wolle, so ist wohl an die Umwallung zu denken, mit welcher der bischöfliche Oberhof (curia nostra Halteren, que in eadem villa sita est) umhegt gewesen sein wird. — ² Urkunden im Staatsarchiv M&N 223 und fM 2199.

³ Geschichts-Quellen d. B. Münster I, 44, 46, 128 und Erhard, Geschichte Münsters 151; Urkunde von 1380 bei Schmitz, Inventare des Kreises Coesfeld 260; Urkunde von 1339, 1354 (und 1505): Staatsarchiv, Urkunde der münst. Städte; Urkunde von 1444: Kindlinger M&N I, Nr. 31 (vergl. Zeitschr. f. v. Gesch. u. N. XXIV, 124).

⁴ Geschichts-Quellen d. B. Münster I, 225, 238, 259, 282, 316; Hansen, Westfalen und Rheinland im 15. Jahrhundert, Bd. II, 50, 73, 98, 105, 132, 486; Erhard, Geschichte Münsters 233, 241, 246. — Vergl. Weskamp, Geschichte der Stadt Dülmen 22 f.

⁵ Vergl. Weskamp, Geschichte Dülmens 39; neben den dort genannten Quellen sind noch zu erwähnen das Hanfische Urkundenbuch VIII, 222 f. und die vom Verein für hanfische Geschichtsforschung herausgegebenen Hanfzarezeffe. — Ortschronik ad a. 1813 (theilweise abweichend: Halterner Anzeiger 1898, Nr. 118). — Weingärtner, Kupfermünzen Westfalens 81.

neu fundirt worden. Die Vikarie s. Antonii Eremitae in der Kapelle zu Lavesum ist um 1470 errichtet. — Von einer Schule zu Haltern hören wir zuerst 1487. Ein Armenhaus wird schon 1446 urkundlich erwähnt.¹

Zu Ausgang des 16. Jahrhunderts hatte Haltern unter den Wirren des Spanisch-Holländischen Krieges zu leiden, namentlich im Winter 1598/99, wo die Spanier hier in Quartier lagen.² Ganz besonders aber brachte der Dreißigjährige Krieg der Stadt großes Ungemach. Als 1622 der bayerische Feldmarschall Graf von Anholt zur Abwehr der das Stift Münster bedrohenden Söldnerheere herandrückte, weigerte sich Haltern, den Truppen Unterkunft zu gewähren. Zur Strafe wurden der Stadt alle Freiheiten und Gerechtigkeiten entzogen, indessen schon 1627 und 1632 sind dieselben zum großen Theile zurückgegeben worden. Fortan konnten die Bürger wieder selbst den Magistrat ernennen, aber es blieb dem Landesherrn das Recht des Einspruchs vorbehalten.³

In der zweiten Hälfte des Krieges hatten bald die Hessen, bald die Kaiserlichen Haltern besetzt. Die Hessen rückten 1633 ein. Von 1633—1649 sind die Festungsanlagen viermal demolirt und wieder aufgebaut worden. Die Unterhaltung der einquartierten Truppen brachte große Beschwerden; die Lasten und Auflagen waren so groß, daß eine Hungersnoth ausbrach.⁴ Im Siebenjährigen Kriege (1756 bis 1763) hatte die Stadt besonders viel von den Franzosen zu erleiden.⁵

Die Festungswerke der Stadt hatten alle Bedeutung verloren, und so wurde (1767) die Erlaubniß erteilt, dieselben einzuebnen. Bald darauf wurden auch die Thürme bis auf zwei abgebrochen, von welchen einer als Wahrzeichen der Vergangenheit erhalten geblieben ist.⁶

Die alte Pfarrkirche der Stadt, die durch einen 1874 in Angriff genommenen Neubau ersetzt worden ist, war ein Bauwerk des 14. Jahrhunderts, aus Bruchsteinen aufgeführt, mit Seitengiebeln und Thurm, der Chor war dreiseitig geschlossen. Der in die neue Kirche übernommene Hauptaltar stammt aus dem Ende des 15. Jahrhunderts.⁷

Durch den außerordentlichen Reichsdeputationschluß 1802 wurde das bisherige Münstersche Amt Dülmen dem herzoglichen Hause Troy zugesprochen; die Besitznahme von Stadt und Kirchspiel Haltern erfolgte 1803. 1806 wurde die Herrschaft Dülmen durch die Rheinbundsakte dem Herzoge von Arenberg zugewiesen.⁸

1810 wurde das ehemalige Amt Dülmen mit Frankreich vereinigt, während die jenseits der

¹ Vergl. Schmitz, Inventar d. Kr. Coesfeld 259; Staatsarchiv: Urkunden der münst. Städte und M&N 225; Hüfing, Der Kampf um die katholische Religion im Bisthum Münster 50.

² Geschichtsquellen d. B. Münster III, 103 und 151; Staatsarchiv M&N 221; Ratsprotokoll der Stadt (Stadtarchiv) zum 22. Juni 1646; Wiesmann, Geschichtliche Mittheilung über Dülmen 27.

³ Vergl. Westkamp, Heer der Liga in Westfalen 146, 184 f., 216 u. 3; Ortschronik von 1839 ad annum 1802 und Mittheilungen des Vereins zu Haltern I, 1 (März 1910). — 1630 wurde Haltern von einer verheerenden Pestenuche heimgesucht, die Anlaß zu der Bittprocession gegeben hat, die noch heute am feste des Kirchenpatrons, des hl. Sigtus, abgehalten wird; auch 1634 und 1635 wüthete in der Stadt die Pest. (Nach der Ortschronik.)

⁴ Ortschronik von 1839 (Halterner Anzeiger 1898, Nr. 109); Staatsarchiv M&N 221, Nr. 6; Ratsprotokolle der Stadt ad a. 1646, 1647, 1650; Wiesmann, Geschichtliche Mittheilung 35; Westkamp, Geschichte der Stadt Dülmen 51.

⁵ Ortschronik 77—82 (Halterner Anzeiger 1898, Nr. 112); Hüpperz, Münster im Siebenjährigen Kriege, Münster 1908; Westkamp, Geschichte der Stadt Dülmen 59—62.

⁶ Nach der Ortschronik von 1839 und einem Magistratsberichte von 1855; über den Verkauf 1767 vergl. Schmitz, Inventare des Kreises Coesfeld 263, über den Siebentenselsturm vergl. Lübke, Die mittelalterliche Kunst in Westfalen 314.

⁷ Lübke, Die mittelalterliche Kunst in Westfalen 278, 314, 394 ff.

⁸ Vergl. auch für das folgende: Die Ortschronik von 1839 (und Halterner Anzeiger 1898, Nr. 112 ff.), die Mittheilungen des Vereins für Geschichts- und Alterthumskunde zu Haltern 1910, Nr. 1—3 (Beilage zur Lippe-Seitung und Halterner Zeitung, Bahlmann, Der Regierungsbezirk Münster, und Westkamp, Geschichte der Stadt Dülmen), Seite 66 ff.

Steuer liegenden Halternschen Bauerschaften Antrup und Westrup und das Dorf Hullern bergisch wurden. Die Frankreich zugewiesenen Theile wurden 1811 dem Lippe-Departement und zwar dem Arrondissement Münster zugetheilt. Haltern wurde zur „Kantons- und Grenzstadt“ erhoben; der Kanton bestand aus fünf Sektionen: Haltern, Eippramsdorf, Lembeck, Reken und Seppenrade. Die Stadtkommission wurde nunmehr durch eine Mairie (Bürgermeisterei) ersetzt. Die Gerichtsbarkeit ging an das 1812 in Haltern errichtete Friedensgericht über, zu dessen Bezirk Stadt und Kirchspiel Haltern, Eippramsdorf, Reken und Lembeck gehörten. 1811 und 1812 erfolgte Einquartierung französischer Truppen; 1813 sah Haltern französische Soldaten als Flüchtlinge. Dann rückten preussische Truppen und Kosaken ein.

Ende 1813 war das ganze Münsterland von den Preußen in Besitz genommen, Haltern kam zum Kreise Münster. 1816 wurde die Bürgermeisterei Haltern dem Kreise Coesfeld zugewiesen; zu derselben gehörten außer der Stadt und dem Kirchspiele auch Hullern und Eippramsdorf. 1815 wurde ein Stadt- und Landgericht eingerichtet, das 1833 mit dem Gerichte zu Dülmen vereinigt wurde. 1849 wurde nach Haltern wieder eine Gerichtskommission verlegt, 1879 ein Amtsgericht.¹ 1857 wurde in Haltern die Städteordnung eingeführt, seitdem hat Haltern einen Magistrat, während das Kirchspiel von einem Amtmann geleitet wird.

Mit besonderem Eifer bemühte sich die preussische Regierung um den Ausbau neuer Verkehrsstraßen und die Förderung der Eippeschiffahrt. Später erlag die Schifffahrt der Konkurrenz der Eisenbahn, und man ließ das Bett des Flusses versanden; seit 1876 hat die Schifffahrt auf dem Flusse ganz geruht.²

Die Einwohnerzahl in Stadt und Kirchspiel betrug 1818: 1597 + 1604, 1871: 2424 + 1711, 1890: 3033 + 1750, 1910: 5973 + 4177. Die evangelische Gemeinde besteht seit 1849; die Zahl der evangelischen Einwohner belief sich 1854 auf 10, 1910 auf 576.

Im Kirchspiele liegen die Kapellen zu Lavesum, zu Sythen und auf dem Annaberge. Die Vikarie des hl. Einsiedlers Antonius zu Lavesum wurde 1470 errichtet. Die Kapelle zu Sythen, die an dem Schlosse gleichen Namens gelegen war, wird zuerst 1496 genannt; 1910 wurde sie durch eine inmitten der Bauerschaft Sythen errichtete größere Kapelle ersetzt. Die Kapelle auf dem St. Annaberge ist 1674 erbaut worden; die in derselben aufbewahrte St. Anna-Selbdritt wird als Gnadenbild verehrt. 1751 wurde an der Pfarrkirche die Vikarie S. Ioannis errichtet, 1754 aufs neue die Marien-Vikarie fundirt und 1866 die St. Anna-Vikarie gestiftet.

Die bei Aufdeckung des Römerlagers zwischen der Stadt und dem Annaberge gemachten Funde an Waffen, Thongeschirren, eisernen Geräten, sowie an Bronze- und Schmucksachen haben 1907 in einem Museum Aufstellung gefunden.³

Haus Sythen. Sythen wird zuerst 758 genannt, wo König Pippin hier sein Lager aufschlug; es wird damals als Sithina (Sitnia), später als Sitinni, Situnni, Situnne bezeichnet, während schon 1501 sich die Form Sytene findet.⁴ Zu Ausgang des 14. Jahrhunderts war auf dem Hause Sythen

¹ Ortschronik von 1839; Weskamp, Geschichte der Stadt Dülmen 86.

² Vergl. Strotzfötter, Die Bestrebungen zur Neukanalisierung der Lippe (Westfälische Zeitschrift IV, V, VII, XVI).

³ Mittheilungen der Alterthumskommission für Westfalen 1902 ff.; Schuchhardt, Führer durch die Ausgrabungen bei Haltern 1902 (4. Auflage 1909); vergl. auch noch einen Vortrag von Professor Dr. Koepf-Münster, abgedruckt in „Neue Jahrbücher für das klassische Alterthum, Geschichte und deutsche Litteratur“ XVII, S. 194—205, ferner den 1907 gedruckten „Ueberblick über die Entstehung und Entwicklung des Alterthumsvereins und des Museums zu Haltern“.

⁴ Erhard, Reg. Nr. 134 (und Oelsner, Jahrb. d. d. Reiches); Köstliche, Werdener Urbare (und Tibus 336); Erhard, Codex Nr. 40, (und Tibus 347 f.); Erhard, Codex Nr. 92 (und Tibus 731); Weiff, Urkundenbuch VIII, Nr. 9 (und Zeitschrift f. v. Geschichte und Alterthumskunde XXV, 313); Niefert, Urkundenbuch I, 2, 359 (und Tibus 1144).

ein Zweig der Familie von Hagenbeck ansässig; Diederich von Hagenbeck und seine Frau Asseloye übertrugen 1450 das Gut an Johann von Besten. Durch Margaretha von Besten kam Haus Sythen um 1550 an Konrad von Ketteler zu Assen, durch die Erbtöchter Maria Agnes von Ketteler um 1704 an Goswin Anton von Galen zu Bisping; ihre Tochter Helene Maria Antoinette brachte Sythen 1728 durch Heirath an Christian Franz Theodor von Fürstenberg-Herdringen, später Charlotte von Fürstenberg durch Heirath an den Grafen Wilhelm von Westerholt-Gysenberg, dessen Enkel Franz Egon von Westerholt heute im Besitze ist. Die Kapelle, die sich vordem am Hause befand, ist 1910 durch Neubau ersetzt worden.¹



Siegel der Stadt Haltern von 1445.
 Umschrift: ..gillum opidi in hal. ere.
 Vergleiche: Westfälische Siegel, Heft II, Abtheilung 2,
 Tafel 70, Nummer 1.

Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Haltern.

I. Stadt Haltern.

22 Kilometer südlich von Coesfeld.

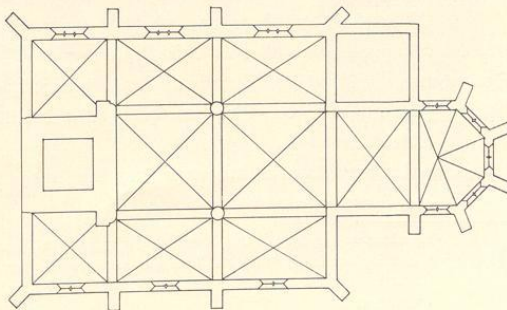
1. Kirche,² katholisch, neu.

Altaraufsatz,³ spätgothisch, 16. Jahrhundert; flandrisch, von Holz, geschnitzt; dreitheilig mit neun Füllungen zwischen Maßwerk. Reliefs mit Darstellungen der Menschwerdung und Leidensgeschichte Christi, der Sakramente in der Umrahmung des Mitteltheils. 2,7 m breit, 2,62 m hoch. (Abbildungen Tafel 66 und 67.)

Epitaph (von Galen), Renaissance (Barock), 18. Jahrhundert; von Stein; Säulenaufbau mit Pieta,

¹ Vgl. Urkunden im Archive des Schlosses Westerholt, dem das Archiv des Hauses Sythen einverleibt ist, ferner Urkunden des Hauses Suldern (auf dem Staatsarchive) sowie eine Urkunde von 1599 bei Schmitz, Inventare d. Kr. Borken 169. — Vgl. auch Westkamp, Der Erbsitz um Haus Westerholt (Westfälische Zeitschrift XIX, 75—77).

² Frühere Kirche, 1875 abgebrochen; spätgothisch, dreischiffig, zweijochig. Chor einjochig mit $\frac{5}{8}$ Schluß. Seitenschiffe nach Westen verlängert. Westthurn, romanisch. Sakristei an der Nordseite. Vergleiche: Loß, Deutschland, Seite 277. — Lübke, Westfalen, Seite 278. — Otte, Kunstarchäologie, Seite 394. — ³ Lübke, Westfalen, Seite 394. — Münzenberger, Lieferung 10, Seite 50 ff. — Weiffel, Stimmen aus Maria Laach, 1895, Heft 1.



1:400



Wappen und Inschrifttafel. Fünffaches Chronogramm mit Jahreszahl 1710. 1,65 m breit, 2,82 m hoch. (Abbildung Tafel 69).

Vortragkreuz,¹ gotisch, 14. Jahrhundert, von Holz. Kreuz Baumstamm. Christus 1,34 m hoch, 1,03 m Armspannung. (Abbildung Tafel 68.)

4 Reliefs,¹ Altarreste, gotisch, von Holz, mit Verkündigung, Heimsuchung, Christi Geburt, Gott Vater (?). 0,77 m breit, 0,57 bis 0,77 m hoch. (Abbildungen Tafel 68.)

Ciborium,² gotisch, von Silber, vergoldet. Fuß sechstheilig ausgerundet; Knauf mit 6 rautenförmigen Knöpfen und *ihesu*; Behälter sechsseitig, mit Strebepfeilern und Zinnen, gravirt. Deckel helmförmig mit Krabben und Kreuz. 40 cm hoch. (Abbildung Tafel 68.)

Leuchter,³ romanisch, von Bronze; Fuß dreitheilig, mit Thiergefalten. Knauf und Teller rund. 21 cm hoch. (Abbildung nebenstehend.)

4 Glocken mit Inschriften:

1. *Fracta reproducor me virgo patrona tuere ad sacra cultores templa vocabo tuos pendeo communis tibi lingua dicata maria haltricolis per me te resonare placet. bernd wilhelm stude me fudit anno m d c l xxxv i (1696). 1,19 m Durchmesser.*
2. *esuriam pestem flammam bellicque furores amoveas nostris . . . patrone locis . . . alexius petit ao 1788. 1,07 m Durchmesser.*
3. *aserIs annIs casU InfaUsto rUptae nUnc Igne renatae VoX MIHI restItUebatUr cUran- tieUs besseLIng paroCho thIer vero et ellert ConsULeUs halterIensIeUs (1783). 0,96 m Durchmesser.*
4. *(MagIstratUs nUnC offert trIno aC UnI Deo) (1718).*

2. Städtischer Besitz.

Rathhaus,⁴ gotisch, Renaissance, 16. Jahrhundert, zweigeschossig; viertheilige Halle, spitzbogig auf Pfeilern an der Längsseite. Giebel⁵ abgetreppt und geschweift, an den Schmalseiten. (Abbildungen Seite 105 und Tafel 70.)

Stadthurm,⁶ spätgotisch, Siegelbau; rund; mit Spitzbogenfries und Schießscharten. Inschrift über der Wehrgangthür: *anno dei m cccc ii (1502)*. (Abbildung Tafel 70.)

Museum mit den reichen Sammlungen aus den Ausgrabungen des Römerlagers auf dem Annaberge.



1 : 400

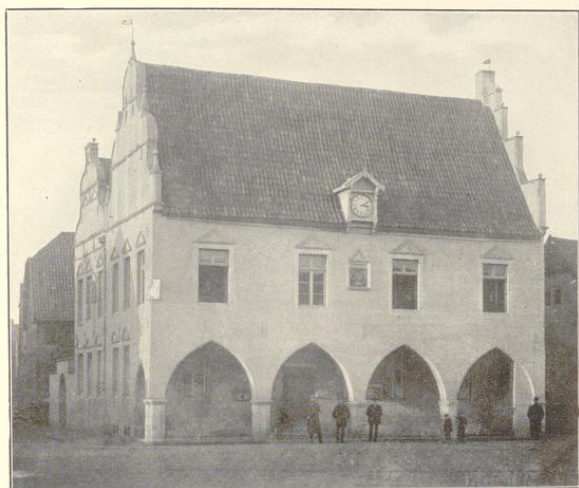
¹ früher in der Kapelle auf dem Annaberg; jetzt im Pfarrhaus.

² Katalog der Ausstellung des Alterthumsvereins Münster, 1879, Nummer 540.

³ Katalog der Ausstellung des Alterthumsvereins Münster, 1879, Nummer 589.

⁴ Erneuert.

⁵ Auf der Längsseite neu. — ⁶ Erneuert. — Lübbe, Westfalen, Seite 314.



Rathhaus vor der Erneuerung.

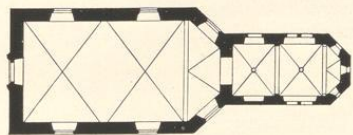
mit Oberlicht, geschnitz. Fenster des Erdgeschosses geschweift. (Abbildungen Tafel 71 und 72.)

Ludgerus² (Besitzer: Grube), spätgotisch, von Holz, bemalt, 58 cm hoch. (Abbildung nebenstehend.)

2. Annaberg.

20 Kilometer südlich von Coesfeld.

Kapelle, katholisch, Renaissance, 17. Jahrhundert, einschiffig, zweijochig, mit $3/8$ Schluß. Westlicher Erweiterungsbau, einschiffig, mit polygonem Anschlußraum.



1:400

Kreuzgewölbe mit Graten und Schluß-

steinen zwischen Gurtbögen auf Wandpfeilern und Konsolen. Im Erweiterungsbau Stüchpengewölbe.

Fenster rundbogig, gekuppelt (vergrößert), an den Schlußseiten oval; im Erweiterungsbau rundbogig.

Portal der Westseite rundbogig mit Pfeilereinfassung und Verdachung, Wappen und Inschrift. Zwei Eingänge der Nord-

¹ Abgebrannt. — ² Jetzt im Landesmuseum zu Münster.

3. Privatbesitz.

Saus,¹ Mühlenstraße 13 (Besitzer: Leidiger), Renaissance (Barock), 17. Jahrhundert, von Werkstein, Giebel in drei Geschossen mit Aufsätzen, Figuren und Chronogramm von 1620. (Abbildungen Tafel 71 und 72.)

Saus, Lippstraße 28 (Besitzer: Schrief), Renaissance (Rokokof); Ziegelbau; Giebelkante geschnitz. Thür



Ludgerus.

50*

seite gerade geschlossen, mit Jahreszahl 1674. Jahreszahl an der Südostseite 1691.

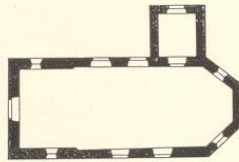
Selbtritt, gothisch, von Holz. 47 cm hoch, 56 cm breit. (Abbildung Tafel 75.)

3. Dorf Labesum.

19 Kilometer südlich von Coesfeld.

Kapelle, katholisch, romanisch (?), Renaissance, einschiffig, nach Osten erweitert, mit $\frac{3}{6}$ Schluß. Sakristei an der Nordseite von 1805. Dachreiter neu. Holzdecken.

Fenster rund- und flachbogig. Eingang der Westseite rundbogig.



1:400

2 Glocken:

1. mit Inschrift und Jahreszahl 1722. 0,48 m Durchmesser. 2. ohne Inschrift. 18. Jahrhundert. 0,31 m Durchmesser.



Antonius.

4. Dorf Sythen.

20 Kilometer südlich von Coesfeld.

a) Kirche, katholisch, neu.

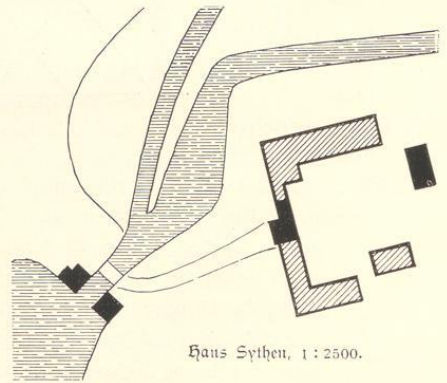
Madonna, spätgothisch, 16. Jahrhundert; von Holz. 1,40 m hoch. (Abbildung nebenstehend.)

Antonius (?), gothisch, von Holz. 0,90 m hoch. (Abbildung nebenstehend.)

b) Haus Sythen (Besitzer:

Graf von Westerholt = Gysenberg), Wasserburg, Renaissance, mit Resten des früheren Herrnhäuses.

Thorhaus, an der Westseite, mit Schießscharten. Durchfahrt rundbogig.



Haus Sythen, 1:2500.



Madonna.



1.



2.



4.



3.



Elisches von J. Bruckmann N. G., München

Aufnahmen von H. Endorff, 1913.

Kirche: 1. bis 4. Altar und Details vor der Wiederherstellung.



1.



2.

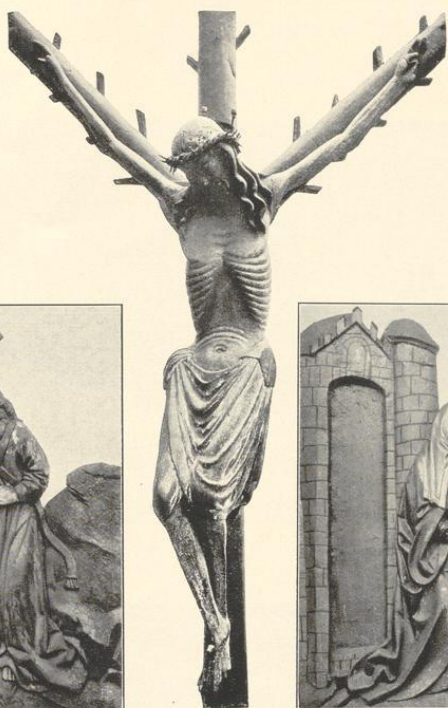
Elches von f. Wendmann A.G., München.



3.

Aufnahmen von A. Eudorff, 1915.

Kirche: 1. bis 3. Altar, Details vor der Wiederherstellung.



2.



3.



4.

Elides von f. Brudmann N. G., Münden.



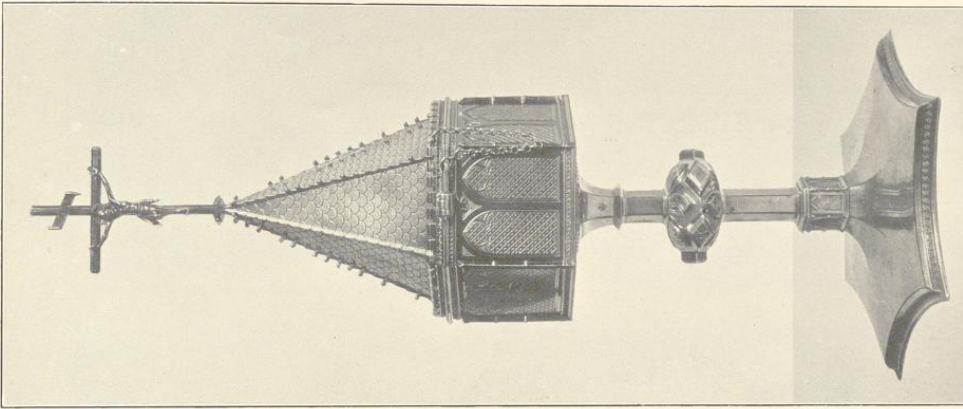
5.

Aufnahmen von 1912.

Kirche:

1. Kreuz; 2. bis 5. Relief.

Kreis Coesfeld.

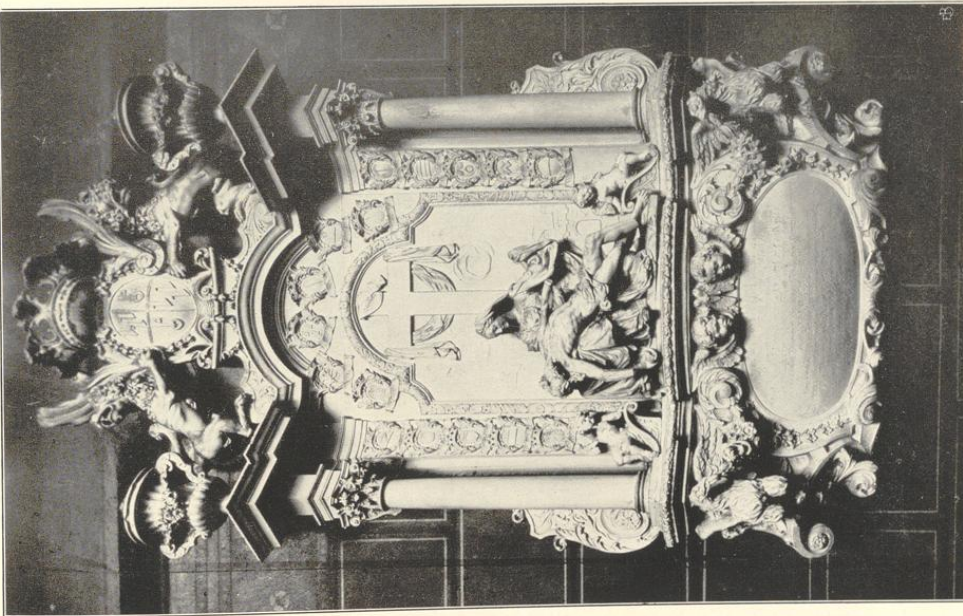


2. Aufnahmen von 1912.

2.

Haltern.

König- und Kunsthofmaler von Weisbaden.



1.

1. Elches von J. Benemann A. G., München.

Kirche: 1. Epitaph; 2. Ciborium.

Haltern.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

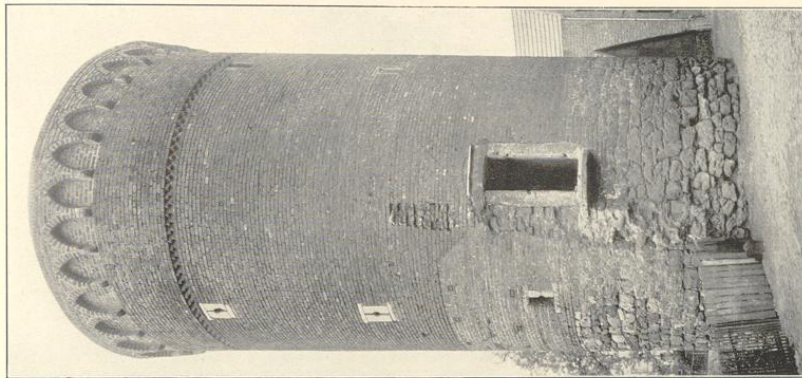
Kreis Coesfeld.



Bildes von J. Bruchmann A.-G., München.

1.

1. Rathhaus nach der Erneuerung 2. Stadtturm.



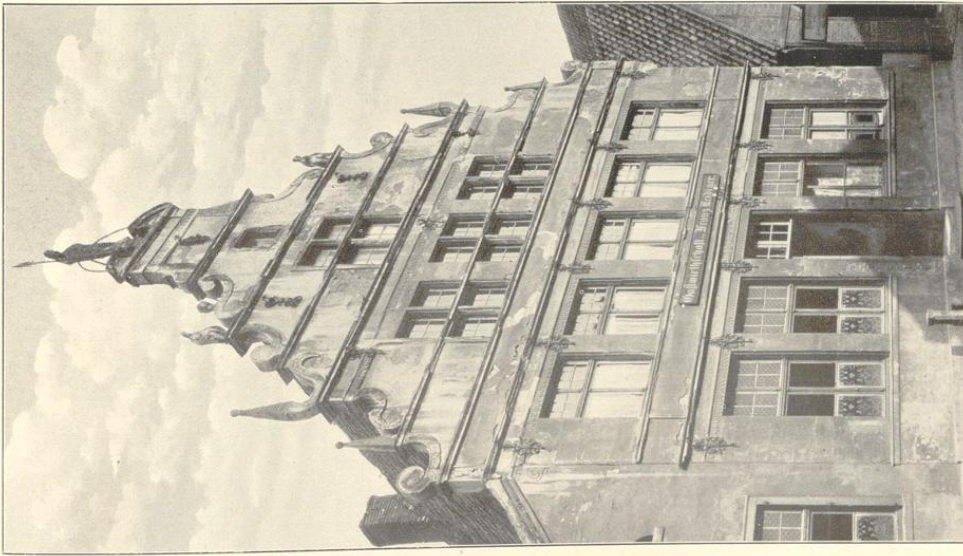
Zufnahmen von 1912.

2.

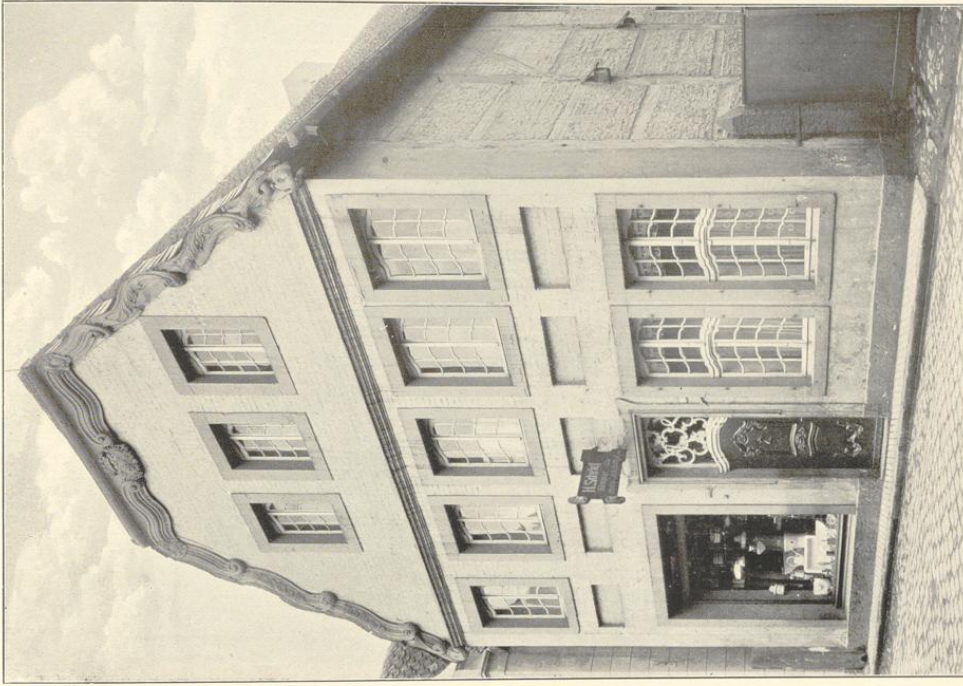
Haltern.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Coesfeld.

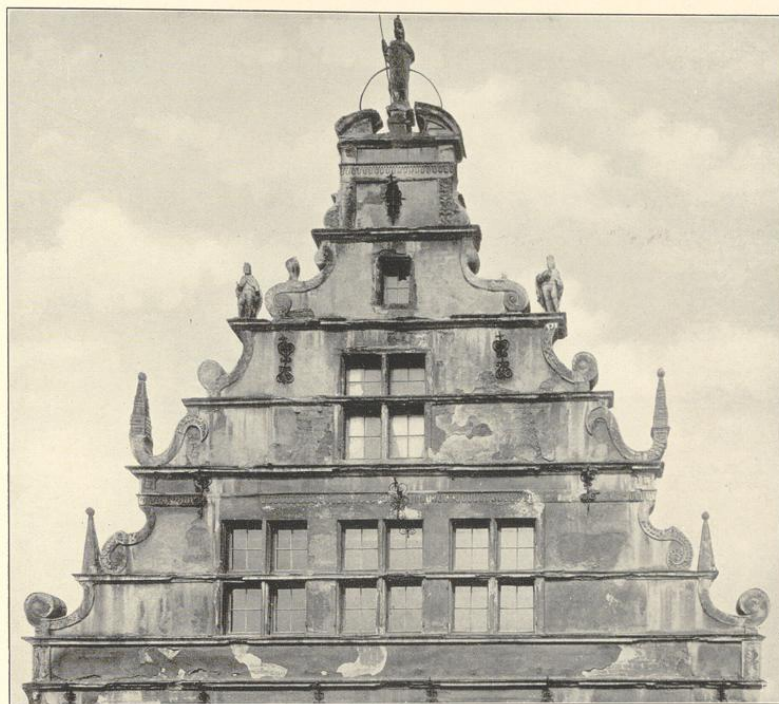


1. Clüdes von J. Buchmann u. G., Münster.

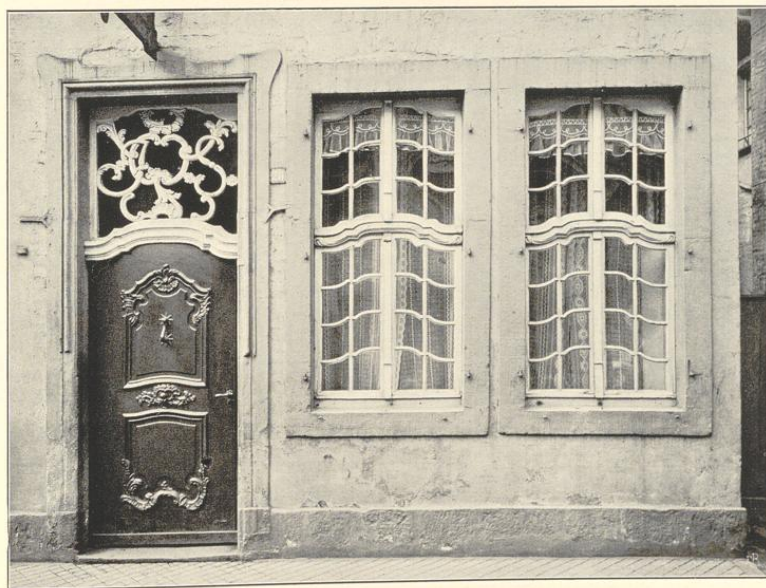


2. Aufnahme von J. Eickhoff, 1907 (1.), von 1912 (2.).

1. Haus Mühlenstraße 13 (Seidiger); 2. Haus Sippstraße 28 (Schrief).



1.



Clisches von F. Brudmann A.-G., München.

2.

Aufnahme von A. Eudorff, 1907 (1.), von 1912 (2.).

1. Haus Mühlenstraße 13 (Leidiger); 2. Haus Lippstraße 28 (Schrief).



1.



Clichés von F. Bruchmann H.-G., München.

2.

Aufnahmen von 1912.

Kapelle: 1. Selbstdritt; 2. Nordostansicht.

